

# Untersuchung der Bildinformation bei Fernsehwahlendungen

Autor(en): **Anderau, Willi**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bulletin : Kommunikationswissenschaft = sciences des communications sociales**

Band (Jahr): - **(1976)**

Heft 3

PDF erstellt am: **03.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-790438>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Untersuchung der Bildinformation bei Fernsehwahlsendungen

Willi Anderau, Freiburg

Aus der Untersuchung der Wahlendungsfilme zu den Nationalratswahlen 1971, die vom Institut für Journalistik und Kommunikationswissenschaft, Freiburg im Uechtland, durchgeführt wurde, seien hier nur jene Fragen herausgegriffen, die durch eine Untersuchung der Bildinformation beantwortet werden konnten.

Hauptsächlich betraf dies zwei grosse Fragenkreise: die Untersuchung und Auswertung der formalen Gestaltung der Wahlendungsfilme und die Untersuchung der Argumentation und Information in den Wahlendungsfilmen. Bei beiden Fragenkreisen war eines der Hauptprobleme, zuerst einmal objektiv messbare Grössen zu definieren, nach denen die einzelnen Filme untersucht werden konnten.

a) die Auswertung der formalen Gestaltung der Wahlendungsfilme.

Als messbare Grössen zum Vergleich der Filmgestaltung boten sich uns folgende Kriterien an:

- Die durchschnittlichen Einstellungszeiten. Mit "Einstellung" ist hier die kleinste zu messende Einheit eines Filmes gemeint. Sie wird gemessen von Schnitt zu Schnitt. Aus dem Vergleich der durchschnittlichen Einstellungszeiten der einzelnen Filme konnten Rückschlüsse auf die Art der Montage und die verwendeten Stilmittel gezogen werden.
- Das zeitliche Verhältnis zwischen Bild und Kommentar. Wir wollten vor allem wissen, ob kleine Parteien mit wenig Sendezeit vor allem auf das gesprochene Wort angewiesen waren, weil die kurze Sendezeit eventuell nicht genügte, den Kommunikationsinhalt mit dem Mittel des bewegten Bildes weiter zu geben. Wir dividierten dazu die Summe der Kommentar- und Statementzeiten durch die Zeit der totalen Filmlänge, multipliziert mit Hundert und erhielten somit für

jeden Film den prozentualen Anteil des gesprochenen Wortes an der gesamten Filmlänge.

- Das Verhältnis von Bild zu Ton, der wechselseitigen Hauptträger der zu übermittelnden Aussage. Wir untersuchten, wann und wie lange im Bild oder wann und wie lange im Ton wechselseitig der Hauptakzent der Aussage gelegt wurde. Dazu mussten genaue Kriterien aufgestellt werden wann das Bild oder wann der Ton oder wann beide zusammen als Träger der Botschaft eingesetzt wurden. Die gemessenen Längen wurden auf einer Zeitachse eingetragen. Dies wiederum ergab für den betreffenden Filmstil charakteristische Grafiken.
- b) Die Untersuchung der Argumentation und Information in den Wahl-sendungsfilmen.

Wir wollten damit untersuchen, wieviel politische Informationen ein Zuschauer durch die Wahl-sendungsfilme erhalten konnte, und zwar sowohl im Bild wie durch die Sprache. Wir mussten dazu eine Unterscheidung einführen zwischen Propaganda, also Behauptungen ohne Begründung, und politischer Information, also Dokumentation von öffentlichen Sachverhalten. Je konkreter diese Angaben waren, umso sachbezogener waren die Entscheidungshilfen für den Wähler.

Wir erstellten Profile der Argumentationsart für die einzelnen Wahl-sendungsfilme. Dies geschah durch Zeitmessung von 4 Kategorien (Problemstellung, allgemeine Forderungen, konkrete Forderungen und Namenswerbung), die wir in ein Quadrantensystem eintrugen. Es kam dabei heraus, dass in ganz wenigen Fällen dem Bild eine dokumentarische Kraft zugemutet wurde. Meist lag die Information auf der Tonspur; die Bilder hatten einfach die entsprechende "Ambiance" zu liefern.

Zusammenfassend musste festgestellt werden, dass in den vorliegenden Wahl-sendungsfilmen die politischen Informationen nicht visualisiert sondern nur illustriert wurden. Ob es einfach an der notwendigen Anstrengung und am gestalterischen Vermögen gefehlt hat? Bei einzelnen ge-

wiss; daneben aber muss festgestellt werden, dass die wenig dokumentarischen und wenig konkreten Bilder ihre Entsprechung finden in einer grossen Zahl von Leerformeln und Allgemeinplätzen des Kommentars.